



Der Wohnungsnot entgegenwirken

NEUES ZUHAUSE FÜR DEN WALDKAUZ

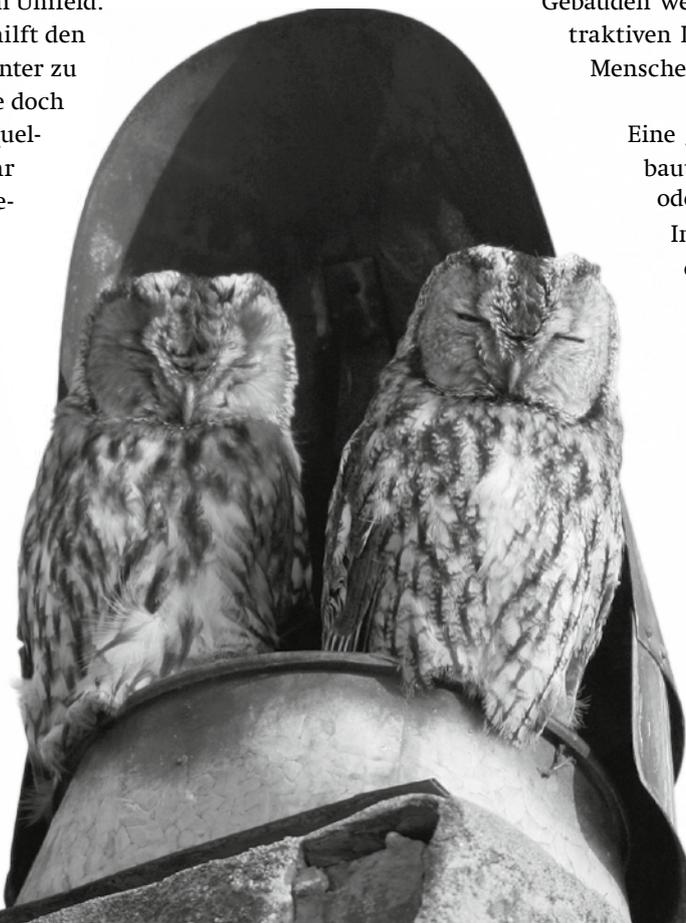
In unseren Laub- und Mischwäldern mangelt es aufgrund intensiver Forstwirtschaft oft an überaltertem Baumbestand mit großen Höhlen, die häufig durch ausgefallte Astlöcher entstehen. Und auch im Siedlungsbereich verringern sich die natürlichen Nistmöglichkeiten für den kleinen Waldkauz und seine Artgenossen. Das ist ein Problem, denn Dörfer, Städte, Parks und Friedhöfe bieten durchaus einen immer wichtigeren Lebensraum, da die Bäume hier oftmals älter werden als im Nutzwald und Beutetiere häufig sind. Doch oft werden alte Alleen-, Dorf- und Stadtbäume mit Höhlen wegen der Einhaltung der Verkehrssicherung oder für Neubauten entfernt.

TREUER MIETER

Einmal eingezogen, bleibt der Waldkauz als Standvogel das ganze Jahr über in seinem Revier. Untersuchungen zufolge verbrachten sogar 80 bis 90 Prozent der beringten Paare zeitlebens im gleichen Umfeld. Diese Standorttreue hilft den Eulen, auch harte Winter zu überleben, kennen sie doch sämtliche Nahrungsquellen und Verstecke sehr genau. Sie als „Vermieter“ können sich also langfristig an seinen Rufen erfreuen.

Kein Wunder also, dass der Waldkauz aus der Not heraus immer weiter in Ortschaften vordringt und dort ersatzweise in Gebäuden brütet. Doch auch hier wurde er in den letzten Jahren und auch heute noch schnell wieder vertrieben. Verwaiste oder kaum genutzte Dachböden, Nischen, Spalten und Kamine in älteren Gebäuden werden modernisiert, um neuen, attraktiven Lebensraum zu schaffen – für den Menschen, nicht für den Waldkauz.

Eine große Hilfe sind daher selbstgebaute Nisthilfen, die Sie an Bäumen oder Gebäuden anbringen können. In geeigneten Lebensräumen wird ein Waldkauznistkasten auch gern von der Schellente angenommen.





WOHNEN NACH MASS

Bauen Sie eine Nisthilfe – und machen Sie ihm und sich selbst eine Freude

Bei einem einfachen Höhlenkasten empfiehlt sich ein Bodenmaß von 25 cm. Die Breite der Seitenflächen sollte 29 cm betragen. Das Einflugloch bekommt einen Durchmesser von 13 cm.

Nutzen Sie 2 cm starke, unbehandelte Rauspundbretter aus Fichte, Kiefer oder Lärche. Die Innenseiten sollten angeraut sein, um den Jungkäuzen das Verlassen der Nisthilfe zu erleichtern. Nach dem Bau kann die Außenseite mit Leinölfirnis, einem Naturprodukt, imprägniert werden. Die Bretter für Seitenwände, Rück- und Vorderseite sowie das Dach und der Boden haben unterschiedliche Maße, die Seitenwände müssen nach oben hin schräg zurechtgeschnitten werden. Die Maße der einzelnen Bretter können Sie der Zeichnung auf der Folgeseite entnehmen. Auf der Rückseite der Nisthilfe werden ein bis zwei senkrechte Holzleisten angebracht, damit der Kasten am Baum nicht kippen kann.

Für spätere Untersuchungen – etwa zur Beringung der Vögel, zur Bestimmung des Gewölles oder Dokumentation des Bruterfolges – kann seitlich eine Kontrollklappe angebracht werden.



TIPP

Bringen Sie Nistkästen an Gebäuden außen an und achten Sie darauf, dass der Ort möglichst in der Nähe von Bäumen liegt. Bitte vermeiden Sie auch stark befahrene Straßen in der Umgebung, da die Jungen am Anfang noch nicht gut fliegen können und auch Beuteflüge dort oft tödlich enden.



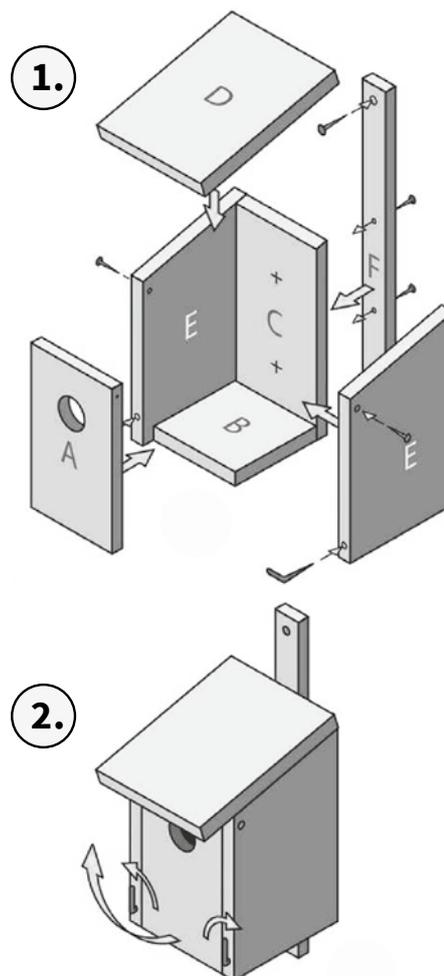
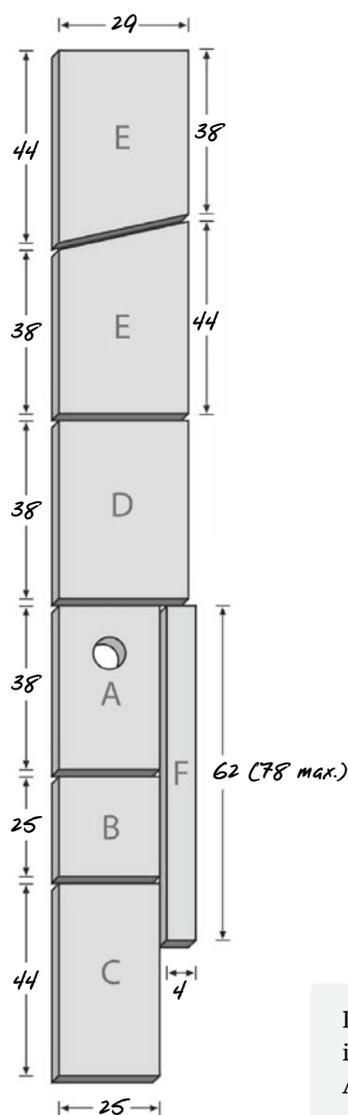


TIPPS UND TRICKS ZU BAU, STANDORT UND AUFHÄNGUNG DER NISTKÄSTEN:

- › Verwenden Sie zum Schutz des Daches Teerpappe, die Sie mit Pappnägeln befestigen können. Beides ist im Baumarkt erhältlich.
- › Bohren Sie kleine Drainagelöcher in den Nistkastenboden. Im Fall von Schlagregen kann dadurch das Wasser ablaufen.
- › Legen Sie als Unterlage für das Gelege ca. fünf Zentimeter trockenen Waldboden in den Nistkasten. Das Weibchen dreht eine Mulde darin und reduziert dadurch den Wärmeverlust. Sägespäne sind weniger geeignet, da das Gelege in den Spänen verschwinden kann.
- › Die Höhe der Anbringung sollte zwischen drei und vier Metern liegen, um Unbefugten die Störung zu erschweren. Das Flugloch sollte nach Osten bis Südosten zeigen.
- › Zum Befestigen an einem Baum werden Aluminium- oder Edelstahl-Nägeln empfohlen.
- › Reinigen Sie den Nistkasten mindestens alle drei Jahre. Auf Desinfektionsmittel sollte dabei natürlich verzichtet werden.

HINWEIS ZUM EINBAU EINER SEITLICHEN KONTROLLKLAPPE:

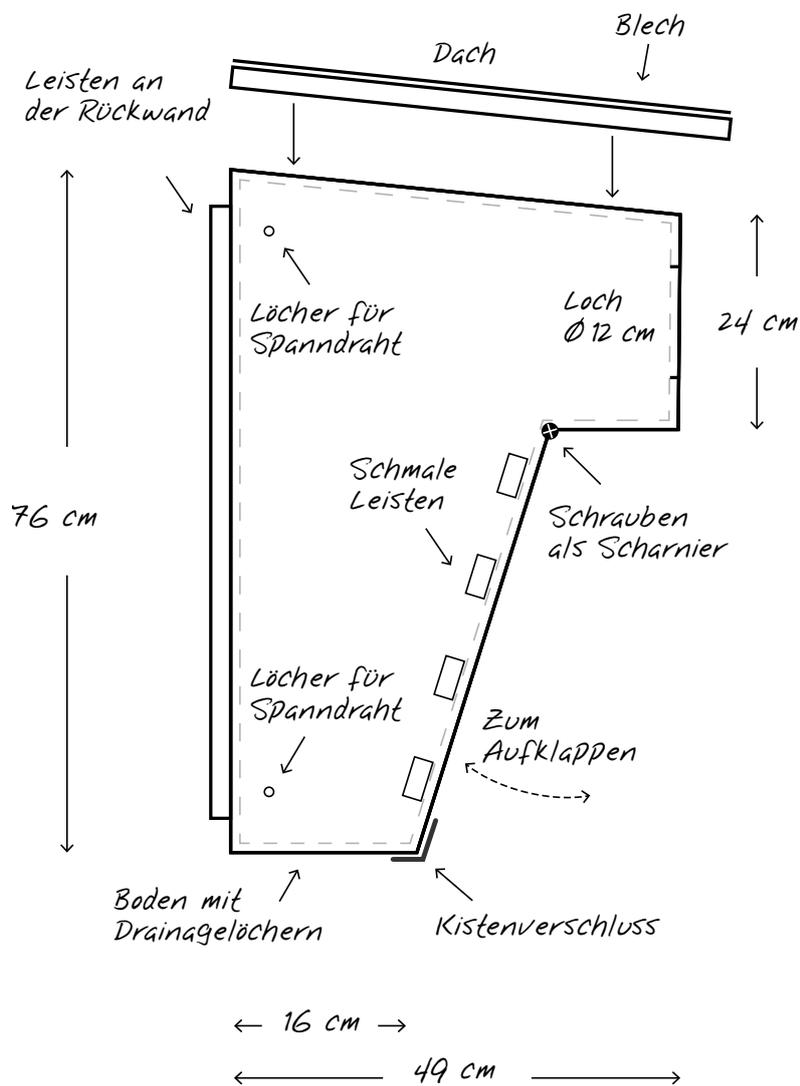
Da der Waldkauz während der Brutzeit sehr aggressiv auf Störungen reagieren kann, empfiehlt sich für Untersuchungen der Waldkauzpopulation eine Kontrollklappe. Diese kann in eine der Seitenwände eingebracht werden. Für Untersuchungen ist eine Genehmigung erforderlich, die Sie bei der Unteren Naturschutzbehörde erfragen müssen.



Die notwendigen Einzelteile (Maße in cm), ihr Zuschnitt aus einem Brett und die Arbeitsschritte zum Zusammenbau.

Sie können auch eine etwas größere Nisthilfe für den Waldkauz bauen. Verwenden Sie auch hierfür Rauspundbretter aus Fichte, Kiefer oder Lärche, die Sie im Baumarkt besorgen können.

Rückwand, Podest und Stirnholz sollten für diesen Unterschlupf allesamt eine Breite von 22 cm haben. Das Einflugloch hat einen Durchmesser von 12 cm.



TIPP

Achten Sie beim Aufhängen des Nistkastens unbedingt darauf, dass es gute Einflugmöglichkeiten gibt.



WAS SIE NOCH BEACHTEN

SOLLTEN:

Kleineulen wie Raufußkauz oder Sperlingskauz dürfen durch das Aufhängen der Nisthilfen nicht verdrängt werden, da Waldkäuze konkurrenzstärker sind. Ob kleinere Eulenarten vorkommen, muss vorher untersucht werden.

